

Betrachtet man die Repliken im World Wide Web sowie in den Medien zeichnet sich seit gut zehn Jahren ein neuerliches Aufkommen von Hybridreben bzw. interspezifischen Kreuzungen ab – repräsentiert durch deren Nachfolgenergeneration PIWI:

„Kurzbezeichnung für ‚pilzwiderstandsfähige Reben‘, die aus Kreuzungen zwischen Europäer-Reben und pilzresistenten Spezies von Amerikaner-Reben hervorgegangen sind. Fallweise werden sie auch als pilzfeste, pilzresistente, pilztolerante oder einfach robuste Rebsorten bezeichnet. Neuere Züchtungen sind sehr komplex und es können auch Asiaten-Reben speziell wegen der ebenfalls gewünschten Resistenz gegen Frost beteiligt sein.“ (Wein Plus, 2012)¹

Das Aufkommen zeigt sich ebenen-übergreifend (der Produzenten-, der Vertriebs- als auch Konsumentenebene) durch:

- den Anstieg der Rebfläche von PIWI
- die Nachfrage nach PIWI durch den Lebensmitteleinzelhandel
- öffentliche Äußerungen von renommierten Winzern und medialer Resonanz

Dies war für mich auch Anlass, durch Literaturrecherchen, Gespräche mit dem Lebensmittelhandel und Wein- sowie Weintraubenproduzenten sowie ein paar Verkostungen, die Stärken und Schwächen von PIWI im Allgemeinen und nicht nur auf eine Rebsorte reduziert, zu analysieren. Hierfür wurde auch immer wieder ein Blick auf Österreich geworfen.

Alle drei Generationen (unveredelte Hybridrebindirekträger, veredelte Hybridreben und PIWI) hatten und haben primär das Ziel, weitestgehend gegen Pilzkrankheiten sowie gegen die Reblaus resistent zu sein. PIWI besitzen laut Spezialisten mittlerweile zu circa 93% Europäergenetik (Regner, Rebenzüchtung für

¹ Wein Plus. (08. 06 2012). *PIWI*. Abgerufen am 08. 06 2012 von Wein-Plus.eu - Das europäische Weinnetzwerk: http://www.wein-plus.eu/de/PIWI_3.0.8910.html

pilzwiderstandsfähige Rebsorten, 2011)² und müssen für den Weinausbau (angelegt an eine EU-Verordnung) taxonomisch der *Vitis Vinifera* Kategorie zugeordnet werden.

Somit zeigt sich das positive Echo für diese dritte Generation von Hybridreben zusätzlich in der verbesserten Qualität der Trauben und Weine.

Um abschätzen zu können, in welche Richtung es für PIWI gehen wird, ist es notwendig die Vor- und Nachteile von PIWI herauszuarbeiten und zu verstehen. Folgende Punkte fassen diese kurz zusammen:

Vorteile

- Vereinen von positiven Eigenschaften unterschiedlicher Rebsorten
- Weniger Spritzdurchgänge und Arbeitsaufwand (speziell für Tafeltrauben)
- Schutz der Umwelt und der Natur
- Unterstützung für kostensparenden alternativen Weinbau
- Gesünderes und robusteres Traubenmaterial → geringere Schönungen und längere Haltbarkeit
- Gute Haptik, Optik und Geschmack für Tafeltrauben
- Fortschritte in der Weinqualität – äquivalente Qualitäten zum klassischen Alltagsweinbereich

Nachteile

- Erhöhtes Trieb- und Laubwachstum → mehr Aufwand im Premiumqualitätsweinbau
- Wenige Erfahrungswerte im Qualitätsweinsegment
- Fehlende regionale Tradition
- Geringes Angebot und höher positionierte Preise
- Mangelnde Marktpräsenz und Nachfrage
- Geringe politische Stützung im Weinbereich

² Regner, D. F. (19. 06 2011). Rebenzüchtung für pilzwiderstandsfähige Rebsorten. Abgerufen am 25. 05 2012 von Weinverkostung: <http://weinverkostung.com/2011/06/19/rebenzuechtung-fuer-pilzwiderstandsfaehige-rebsorten-piwis/>

Betrachtet man diese Für und Wider genauer, so kann man zusammenfassend festhalten, dass PIWI in einer Zeit der Klimaerwärmung und des Trends zu biologischen regionalen Produkten eine sehr gute Ausgangsbasis besitzen und vorfinden.

Speziell im Tafeltraubenbereich gibt es kaum einen Grund, der nicht für einen Erfolg von PIWI spricht.

Mehr Risiken ergeben sich für Weine aus PIWI. Deren Erfolg wird sowohl vom Angebot als auch der Nachfrage abhängen. Aus heutiger Sicht wird es in der nahen Zukunft nicht einfach, dem Alltagskonsumenten Weine aus PIWI und neuen Rebsorten bewusst zu machen und zu verkaufen, wenn nicht die notwendige Menge dafür vorhanden ist.

Dennoch gibt es meiner Ansicht nach gute Chancen, dass PIWI längerfristig eine wichtigere Rolle am Weinsektor einnehmen und halten werden, wenn folgende Punkte eintreten:

- Der Markt schafft es, eine positive Resonanz zu Wein aus PIWI Rebsorten zu erzeugen.
- Die Wissenschaft schafft es, auch andere Eigenschaften wie zum Beispiel späterer Austrieb oder Reife einzukreuzen.
- Die Weinbauer produzieren genügend Menge qualitativ ansprechenden Wein für den Alltagsmarkt.

Mit längerfristig spreche ich bewusst nicht von drei, fünf oder sieben, sondern von mehr als zehn Jahren oder gar Jahrzehnten. Guter Wein braucht seine Zeit und diese sollte man nicht über das Knie brechen, sondern pilzwiderstandsfähigen Rebsorten schenken:

„Wir schaffen Trauben mit sehr guten Geschmackseigenschaften ... Die schmecken wie Grüner Veltliner, sind aber unter anderem nicht so anfällig für Hitze. Ich erwarte mir gute Sorten in den nächsten Jahrzehnten, die diesen Eigenschaften haben.“ (Willi Bründlmayer, 2012)³

³ Willi Bründlmayer, G. H. (03. 24 2012). *Die besten Lagen bekommen Probleme*. Abgerufen am 02. 04 2012 von diepresse.com: http://diepresse.com/home/leben/ausgehen/743272/Winzer_Die-besten-Lagen-bekommen-Probleme